Als Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Christ. von Geusau Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn zu Häyn- und Schaafsdorff Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Eisenach hochbetrauten Amts-Hauptmann der beyden Ämter Jena und Burgau Seine innigstgeliebte Frau Gemahlin Die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Sophia Dorothea gebohrne von Streitwitz Anno 1734. den 2. Februarii Mit Christ-Adelichen Leichen Ceremonien Der Grufft anvertrauet wurde Wolte hierdurch Seiner Hochwohlgebohrnen Excellence Dem Herrn Amts-Hauptmann Seine unterthänige Compassion bezeugen Johann Christoph Musäus.

Jena

Musa#us, Johann Christoph

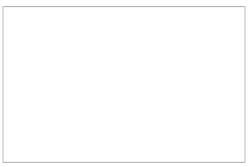
Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

LP Z 2° 00018 (24,05)

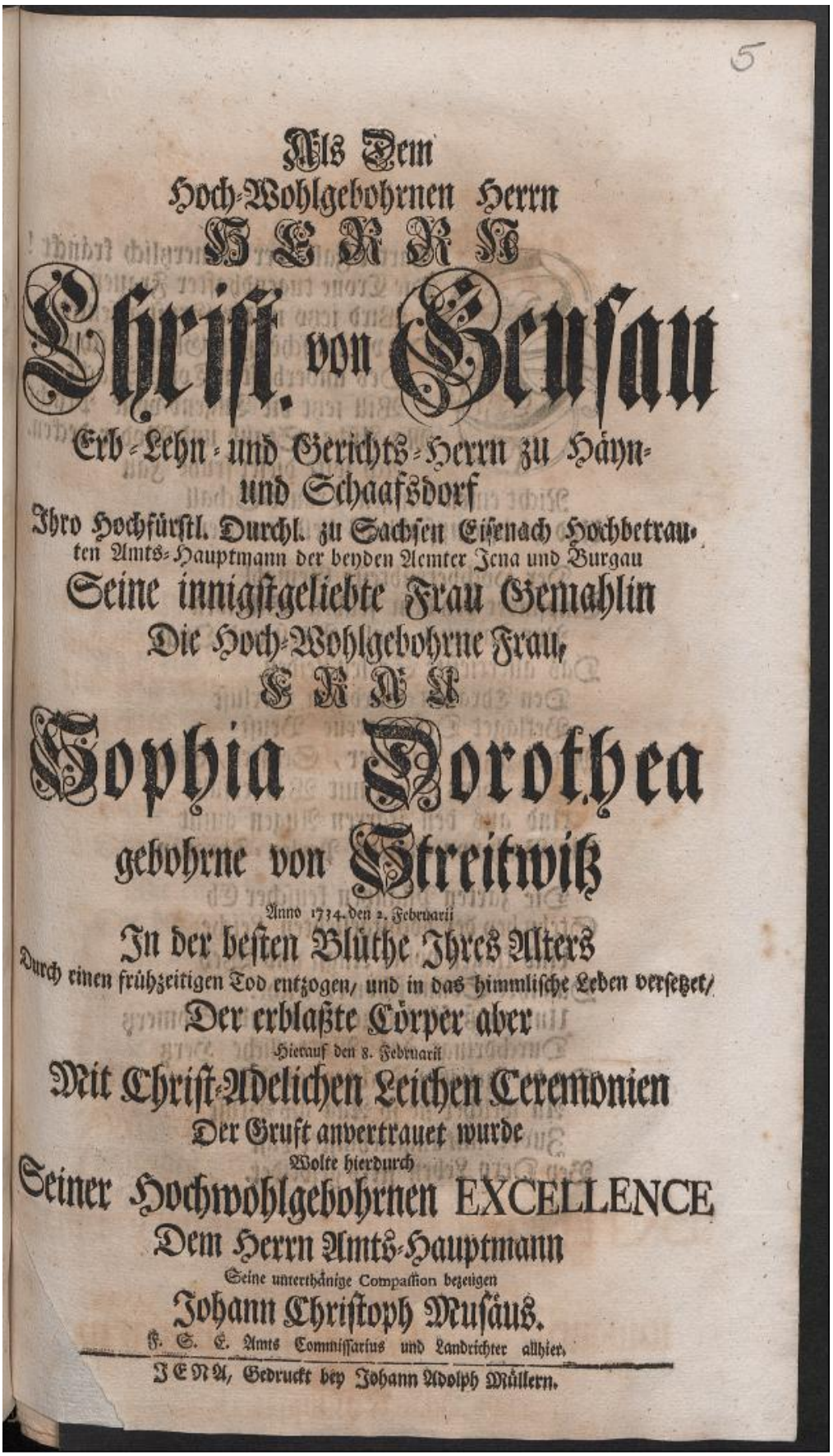
https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00005667

urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-16

Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/



5

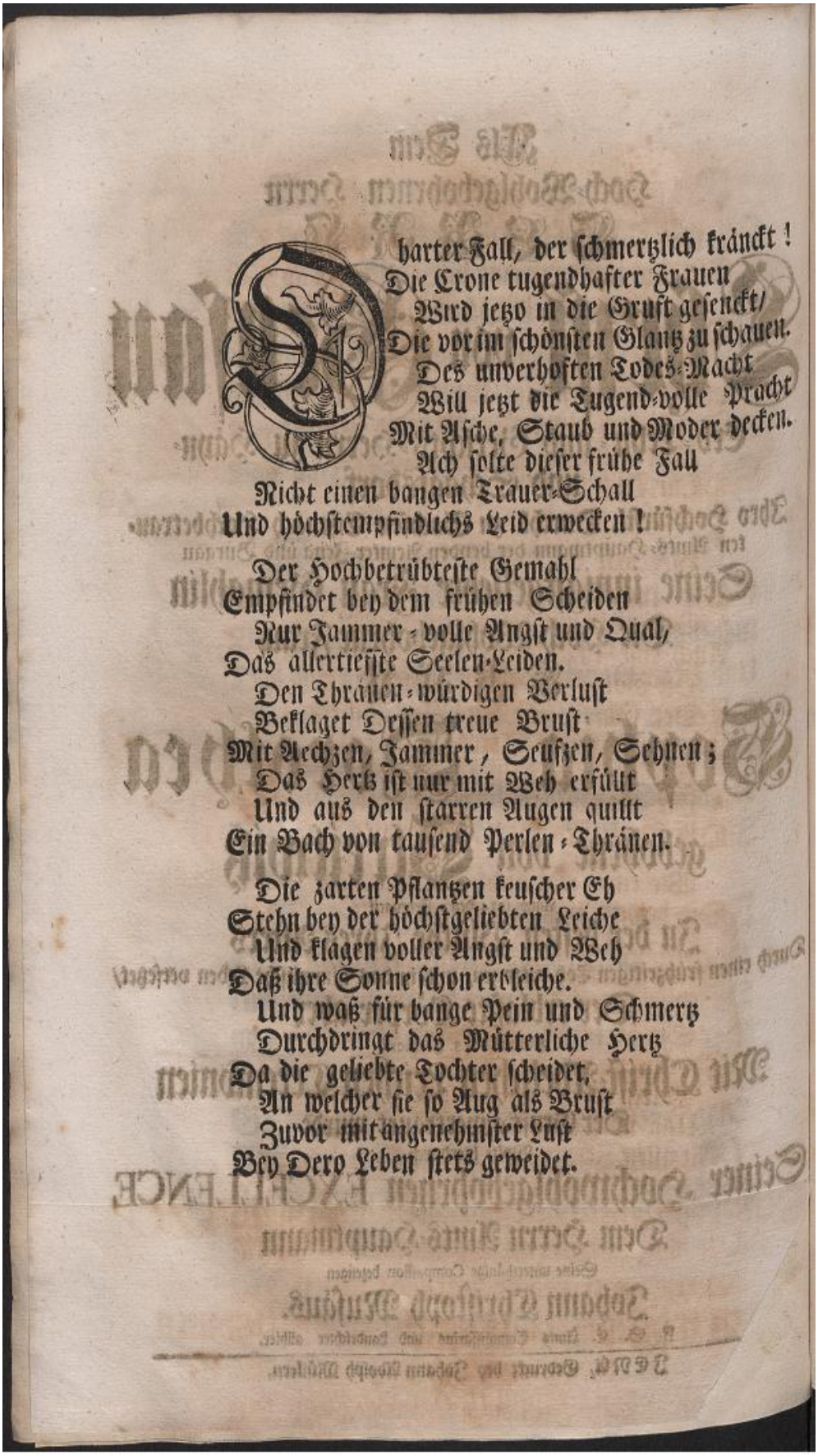


Als Dem
Hoch-Wohlgebohrnen Herrn
HERRN
Christ. von Geusau
Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn zu Häyn- und Schaafsdorf
Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Eisenach Hochbetrauten Amts-Hauptmann der beyden Aemter Jena und Burgau
Seine innigstgeliebte Frau Gemahlin
Die Hoch-Wohlgebohrne Frau,
FRAU
Sophia Dorothea
gebohrne von Streitwitz
Anno 1734. den 2. Februarii
In der besten Blüthe Ihres Alters
Durch einen frühzeitigen Tod entzogen, und in das himmlische Leben versetzet,
Der erblaßte Cörper aber
Hierauf den 8. Februarii
Mit Christ-Adelichen Leichen Ceremonien
Der Gruft anvertrauet wurde
Wolte hierdurch
Seiner Hochwohlgebohrnen EXCELLENCE
Dem Herrn Amts-Hauptmann
Seine unterthänige Compassion bezeugen
Johann Christoph Musäus.
F. S. E. Amts Commissarius und Landrichter allhier.

JENA, Gedruckt bey Johann Adolph Müllern.

urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-41
84-8b35-8f3364d73f747-00004944-16

UrMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-16



Harter Fall, der schmertzlich kränckt!
Die Crone tugendhafter Frauen
Wird jetzo in die Gruft gesenckt/
Die vor im schönsten Glantz zu schauen.
Des unverhoften Todes-Macht
Will jetzt die Tugend-volle Pracht
Mit Asche, Staub und Moder decken.
Ach solte dieser frühe Fall
Nicht einen bangen Trauer-Schall
Und höchstempfindlichs Leid erwecken!

Der Hochbetrübteste Gemahl
Empfindet bey dem frühen Scheiden
Nur Jammer-volle Angst und Qual,
Das allertiefste Seelen-Leiden.
Den Thränen-würdigen Verlust
Beklaget Dessen treue Brust
Mit Aechzen, Jammer, Seufzen, Sehnen;
Das Hertz ist nur mit Weh erfüllt
Und aus den starren Augen quillt
Ein Bach von tausend Perlen-Thränen.

Die zarten Pflantzen keuscher Eh
Stehn bey der höchstgeliebten Leiche
Und klagen voller Angst und Weh
Daß ihre Sonne schon erbleiche.
Und waß für bange Pein und Schmertz
Durchdringt das Mütterliche Hertz
Da die geliebte Tochter scheidet,
An welcher sie so Aug als Brust
Zuvor mit angenehmster Lust
Bey Dero Leben stets geweidet.

urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-28

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-28

Und solten nicht bey solcher Pein?
Viel Thränen-Ströme sich ergiessen
Verlust und Schmertz sind ungemein,
Drum müssen Liebes-Thränen fliessen.
Denn jetzt verhült des Todes-Nacht
Die angenehmste Tugend-Pracht;
Jetzt decken düstre Trauer-Schatten
Den hellen Glantz, den allbereit
Die Tugenden vor langer Zeit
Gepriesen und bewundert hatten.

Hier war der Tugend Heiligthum.
Die tugendhafte Leibes-Höle
Bewohnte mit besonderm Ruhm
Auch eine tugendhafte Seele.
Die Gottesfurcht war ungemein;
Der Glaube ließ den hellen Schein
In reinsten Liebes-Strahlen blicken.
Wie konte doch zu aller Zeit
Die gantz besondre Freundlichkeit
Den Theuresten Gemahl erquicken?

Wie eifrig war nicht Ihr Bemühn
Die holden Pfänder keuscher Liebe
In aller Tugend zu erziehn?
Drum pflantzte Sie die reinen Triebe
Den zarten Seelen zeitig ein.
Sie hörte der Verlaßnen Schreyn;
Ihr Hertze pflegte sich der Armen
Durch einen wohlgemeynten Rath,
Und noch vielmehr durch milde That
Mit allen Freuden zu erbarmen.

urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-38

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-38

Nun aber fält der Tugend-Bau
Und dieſe tugendhafte Seele
Geht freudigſt zu der Sternen-Au
Aus der erblaßten Leibes-Höhle.
Drum weint das Hochbetrübte Hauß
Und ſchüttet Thränen-Ströme aus.
Die Wehmuth pflantzet Traur-Cypreſſen.
Der frühe Fall, die herbe Pein
Muß allen höchſtempfindlich ſeyn.
Wer will den tieffen Schmertz ermeſſen

Doch, Höchſtbetrübte lenckt den Sinn
Bey Eurem bangen Schmertz und Klagen
Zu den Saphirnen Höhen hin.
Hört was die Tugenden jetzt ſagen:
Komt, laſt uns nun den Tugend-Ruhm
In das geprieſne Heiligthum
Der Ewigkeit vollkommen ſchreiben,
Daß ihn daſelbſt die Nachwelt ſchau.
So wird die tugendhafte Frau
In ſtetem Angedencken bleiben.

urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-47

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-90dcad33-bf96-4184-8b35-8f3364d73f747-00004944-47